

HOCHSCHULE OSNABRÜCK
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES



Tagung Flüchtlingsaufnahme kontrovers – Ergebnisvorstellung

„Das überfordert die Gesellschaft“ und „Man muss doch helfen“

Prof. em. Dr. Christel Kumbruck

Maik Dulle, M.Sc.

Marvin Vogt, M.Sc.

17. Mai 2021

Themenübersicht

- I. Vorstellung**
- II. Einführung**
- III. Relevanz**
- IV. Methodisches Vorgehen**
- V. Ergebnisse**
- VI. Auswirkungen auf die Gesprächskultur und Ausblick**
- VII. Anschließende Diskussion (30 Minuten)**

I. Vorstellung: Das sind wir

Das Forschungsteam



Prof. em. Dr. Christel Kumbruck
Projektleiterin



Maik Dulle, M.Sc.
Wissenschaftlicher Mitarbeiter



Marvin Vogt, M.Sc.
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

- Wissenschaftliche Hilfskräfte: Laura Reckmann (B.Sc.) und Elias Bork (B.Sc.)

II.1 Einführung

- **Hintergrund:** Forschungsprojekt an der HS Osnabrück, Studiengang Wirtschaftspsychologie (finanziert durch das SI-EKD)
 - Qualitatives Forschungsdesign
- **Forschungsfrage:** Was bewegt Menschen in Deutschland, sich im Rahmen der Flüchtlingsthematik zu engagieren?
- **Ziel des qualitativen Vorgehens:** Erhebung der Tätigkeiten und der Sinnkonstruktionen von engagierten Flüchtlingshelfer/innen und Skeptiker/innen der Flüchtlingspolitik (2018)
- **Methodenmix qualitatives und quantitatives (standardisiertes) Vorgehen:** Das SI-EKD führte auf Grundlage der qualitativen Ergebnisse eine quantitative Studie durch.

II.2 Vom alten zum neuen Engagement-Begriff

- **Klassisches Ehrenamt:** begrenzt auf [altruistisches Handeln](#)
- **1. Freiwilligensurvey:** Freiwilliges Engagement in Deutschland. Ergebnisse der Repräsentativerhebung 1999 zu [Ehrenamt, Freiwilligenarbeit und bürgerschaftlichem Engagement](#)
- **Kriterien des bürgerschaftlichen Engagements:** eine [freiwillige, nicht auf materiellen Gewinn gerichtete, gemeinwohlorientierte, im öffentlichen Raum stattfindende und in der Regel gemeinschaftliche kooperative Tätigkeit](#). (Deutscher Bundestag, 2002). Dies inkludiert [auch individuelle Bedürfnisse, Selbstverwirklichung](#).
- **2. Engagementbericht** (Bericht der Sachverständigenkommission, 2016, S. 69 ff.) [ohne Kriterium Gemeinwohlorientierung](#). [Stattdessen wird Engagement neutral](#) gefasst. Begründung: *„um sowohl vorgängige Ausgrenzungen, aber auch wertende Überhöhungen bestimmter Ausprägungen und Orientierungen von Engagement zu vermeiden.“* (Bericht der Sachverständigenkommission, 2016, S. 69).

➔ **Jedoch Grenzen: destruktives, gewalttätiges Vorgehen**

II.3 Engagement-Spannungsachsen aktuell

Sie bewegen sich zwischen den Polen:

- Freiwilligenarbeit im Sinne praktischen Tuns und (demokratischer) Mitsprache und Dialog,
- Bewahrung und Innovation,
- Formell organisiertes und informelles Engagement (auch in lockeren Netzwerken mit unverbindlichen Strukturen),
- Bridging und Bonding (auf Integration und Teilhabe für von Ausgrenzung bedrohte oder fremde Menschen gerichtet oder Bezug auf eigene gesellschaftliche Gruppe),
- Geselligkeit und Zweckorientierung,
- Selbstorganisation/Selbsthilfe und professionalisierte Organisationen (Bericht der Sachverständigenkommission, 2016, S. 38, S. 70 ff.).

II.4 Engagement im Rahmen der Flüchtlingsthematik

**„Das überfordert die
Gesellschaft.“**



**„Man muss doch
helfen.“**

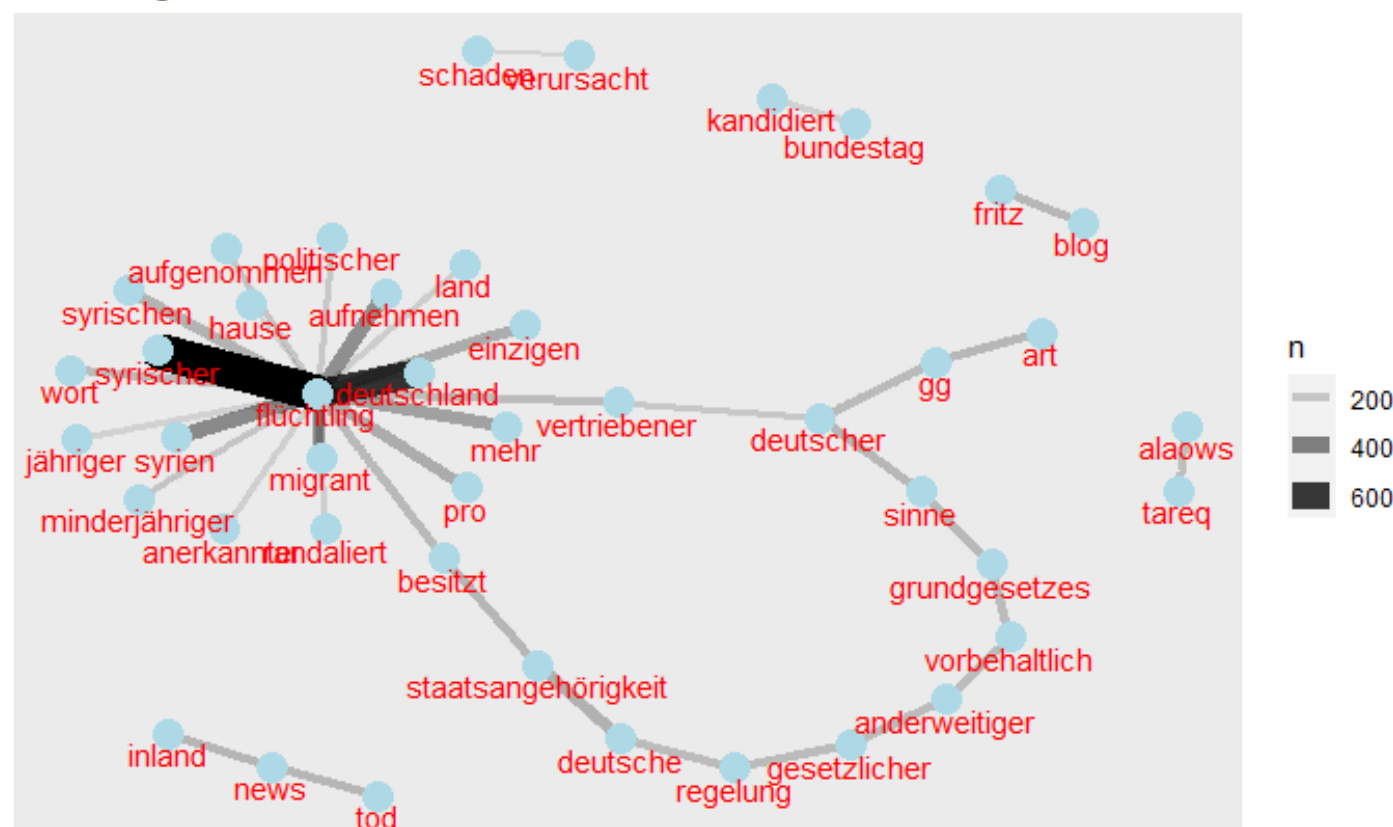


III. Relevanz (noch immer aktuell?!)

- 35.858 Tweets der Plattform Twitter von 25.10.2019 – 09.04.2021 analysiert



Flüchtlingsthematik 2019-2021 Social Media/Co-occurrence of words



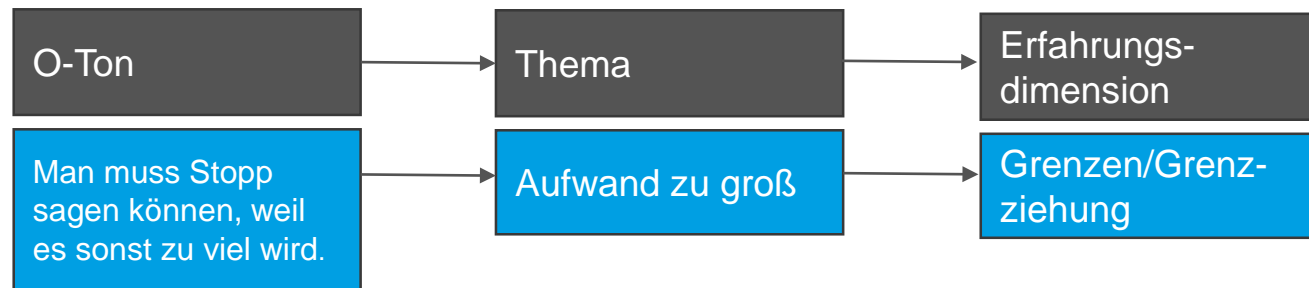
IV.1 Methodisches Vorgehen

- **Methodisches Vorgehen:**
 - 4 Fokusgruppen
 - 21 Einzelinterviews
 - Deutschlandweit – Regionen: Nord, Süd, Ost
 - Sowohl Flüchtlingshelfer/innen als auch Skeptiker/innen der Flüchtlingspolitik
- **Stichprobe:**
 - n gesamt = 39
 - Fokusgruppen n = 18; Einzelinterviews n = 21
 - 51% m, 49% w
 - Altersdurchschnitt ca. 55 Jahre
- **Erhebungszeitraum:** Mai 2018 – November 2018

IV.2 Methodisches Vorgehen

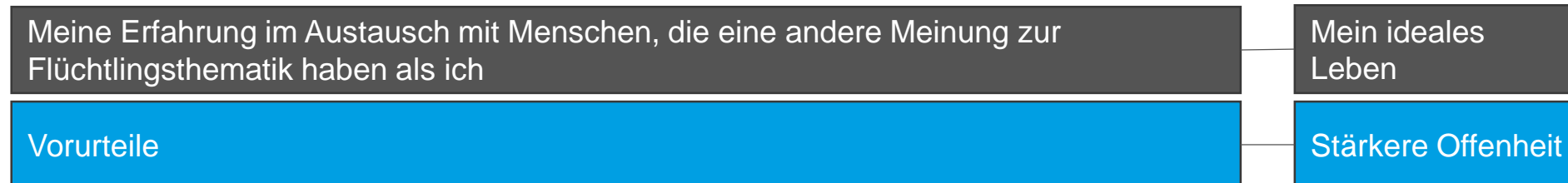
- Narrative Interviewteile: **Erfahrungsdimensionen**

- Basierend auf einer Erzählung der engagierten Person



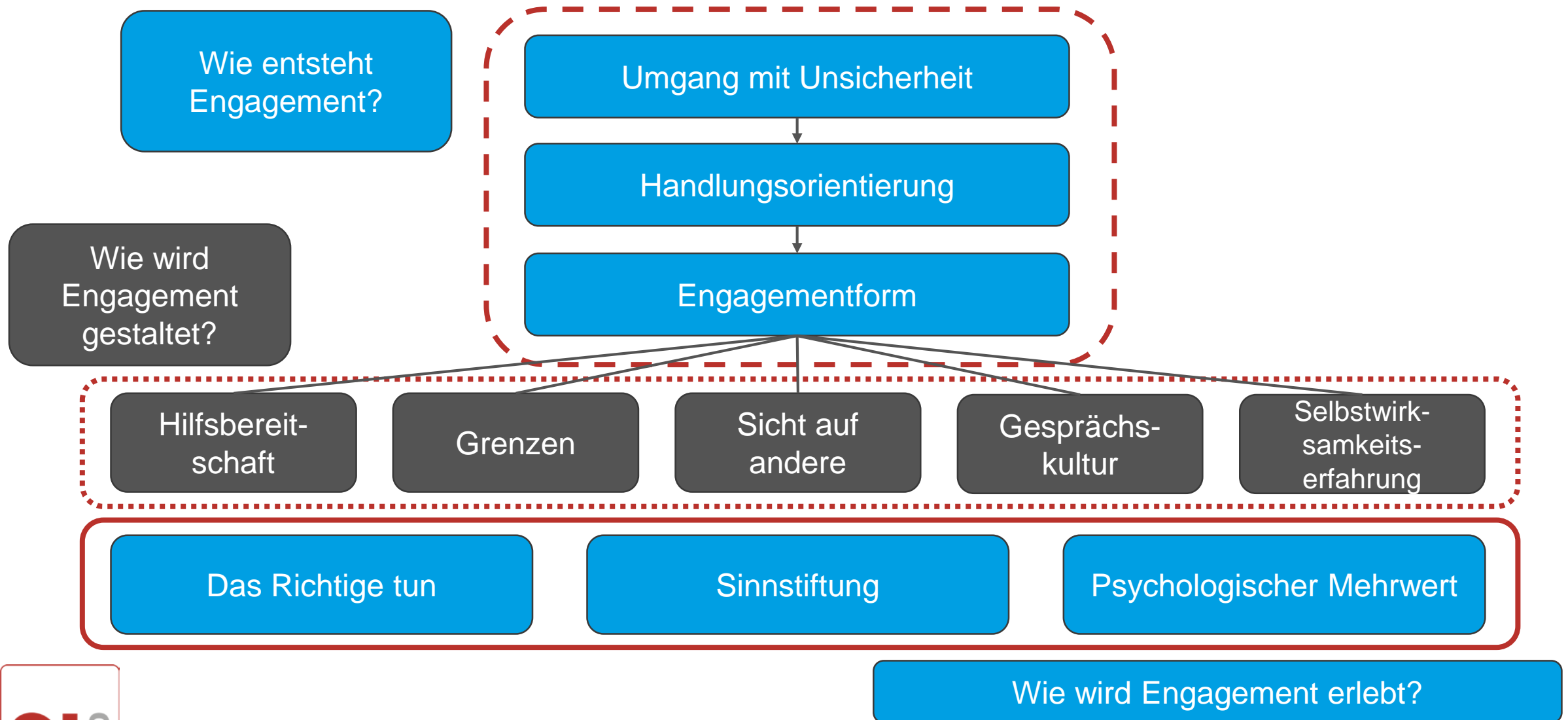
- Vergleichende Interviewteile: **Unterscheidungsdimensionen**

- Basierend auf einem Vergleich, den die engagierte Person macht

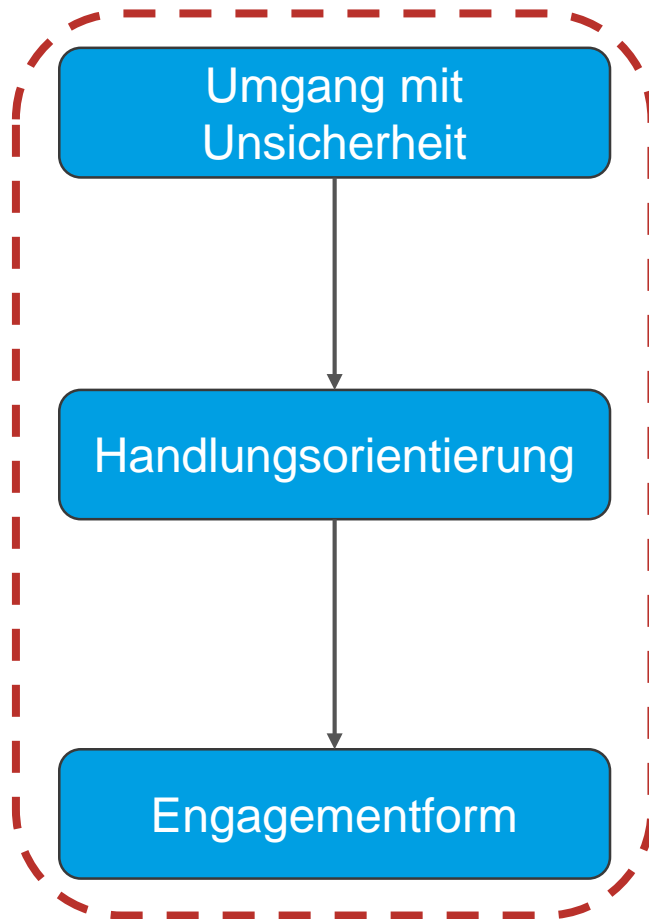


Auswertung/Interpretation

V.1 Ergebnisse – Was stellen wir heute vor?



V.2 Unterscheidungsdimensionen: Entstehungsprozess Engagement



- Umgangsstrategien:

Offenheit/Neugier



Erhaltung

- Handlungsorientierung:

Psych. Mehrwert- und
Kontaktorientierung



Erhaltungs- und
Systemorientierung

- Engagementform:

Individuelle, pragmatische
Hilfe



Einsatz für systemische/
politische Veränderung

V.3 Weitere Unterscheidungsdimensionen

- Während die ersten drei Unterscheidungsdimensionen den Entstehungsprozess einer konkreten, engagierten Tätigkeit beschreiben, sind die **weiteren fünf Unterscheidungsdimensionen** mit der Durchführung des eigenen Engagements verbunden
 - **4 Hilfsbereitschaft**
 - **5 Selbstwirksamkeits-Erfahrung**
 - **6 Grenzziehung**
 - **7 Sicht auf Andere**
 - **8 Gesprächskultur**

V.4 U.4 Hilfsbereitschaft: Die subjektive Legitimationswahrnehmung von Flüchtlingshilfe durch die Engagierten

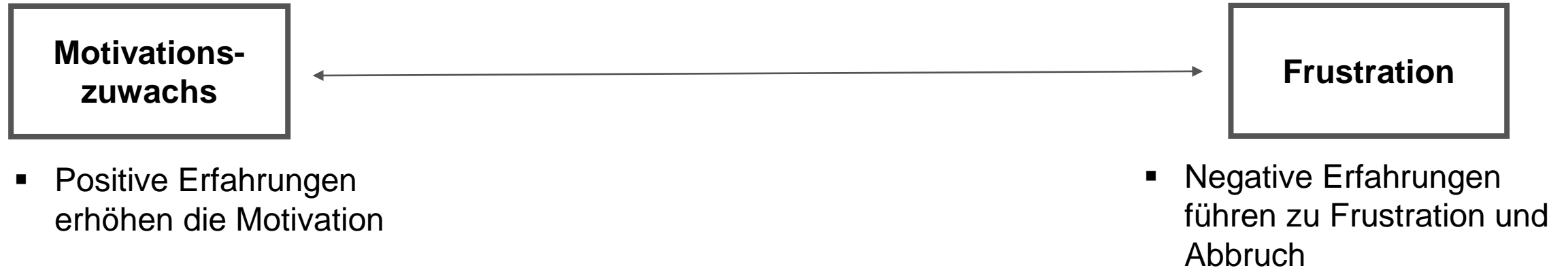


- Flucht ist Grund genug, Hilfe zu empfangen



- Hilfe für alle „Geflüchteten“ ist ungerecht gegenüber der deutschen Bevölkerung

V.5 U.5 Selbstwirksamkeits-Erfahrung: Die Erfahrung durch das eigene Engagement etwas zu bewirken.



V.6 U6. Grenzziehung gegenüber Flüchtlingen: Bewältigungsstrategien (Coping) angesichts von Belastungserfahrung

Emotionsbasiert

- „Haushalten“ mit Empathie gegenüber Flüchtlingen, wenn dies emotional zu sehr belastet.



Ressourcenbasiert

- Sich vom eigenen Engagement distanzieren aufgrund von Ressourcenmangel
- z. B. Zeit

V.7 U.7 Sicht auf die andere Gruppe

Favorisierung der Ingroup

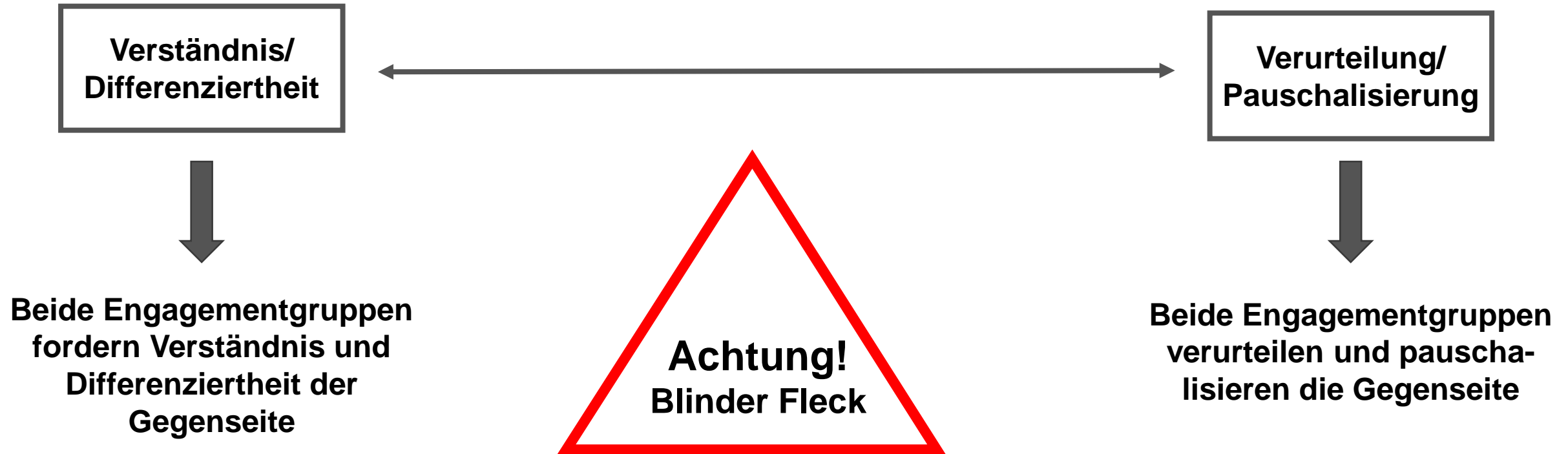
- Die Mitglieder der eigenen Gruppe favorisieren

Diskriminierung der Outgroup

- Die Mitglieder der anderen Gruppe als Feinde/ Gegenspieler betrachten



V.8 U.8 Gesprächskultur



Hauptherausforderung im Hinblick auf konstruktiven Dialog!

V.9 Erfahrungsdimension Handlungsmotive

Das Richtige tun

- 61,5% bei den Flüchtlingshelfer/innen, 50% bei den Flüchtlings skeptiker/innen
- Trotz großer thematischer Distanz in der Auffassung, was zu tun sei: Übereinstimmung auf beiden Seiten, dass das eigene Denken/Handeln das Richtige ist
- Diese Überzeugung bedingt sich selbst: Wir tun Dinge, weil wir sie für richtig halten, und wir halten sie für richtig, weil wir sie tun
- Erster Hinweis, warum die Fronten so stark verhärtet sind!

V.10 Erfahrungsdimension Handlungsmotive

Das Gefühl, gebraucht zu werden

- Eng verknüpft mit der Ansicht, das Richtige zu tun, ist auch das Gefühl, gebraucht zu werden
- Zuordnung zu einer bestimmten Gruppe, die das gleiche Ziel verfolgt
- Insb. Sinnhaftigkeit und Selbstwertgefühl als psychologische Grundlage für dieses Gefühl
 - Flüchtlingshelfer/innen: Mein Engagement wird von den Flüchtlingen gebraucht (konkreter)
 - Flüchtlings skeptiker/innen: Mein Engagement wird für Deutschland gebraucht (abstrakter)

V.11 Erfahrungsdimension Handlungsmotive

Psychologischer Mehrwert

- Engagement dient nicht nur dem reinen Selbstzweck, sondern zieht weitere positive Erlebnisse nach
- Unterschied zwischen Helfer/innen und Skeptiker/innen: Sehe ich einen unmittelbaren Erfolg?
- Selbstwirksamkeits-Erfahrung ist entscheidend für die Motivation, das Engagement fortzusetzen

VI.1 Auswirkungen auf die Gesprächskultur und Ausblick

Gesprächskulturelle Defizite

- **Aneinander-vorbei-Reden wegen der unterschiedlichen Engagement-Ebenen:** Systemische Veränderungen versus persönliche Hilfe [Unterscheidungsdimension 3]. Beide Seiten sind sich sicher das Richtige zu tun [Erfahrungsdimension Handlungsmotive, Thema das Richtige Tun]
- sodass sie auch keinen Grund sehen die andere Seite zu verstehen (im Sinne des Versuchs die andere Meinung ernst zu nehmen, z.B. deren Ängste und Befürchtungen)
- Sprachliche Abwertung der anderen Seite [U7; U8]

VI.2 Auswirkungen auf die Gesprächskultur und Ausblick

Dialogchancen

- Aber: viele Überlappungen mit Sichtweisen der jeweils gegenüberliegenden Seite, oft unbewusst
 - Einzelne Engagierte beider Seiten als Brückenbauende mit Verständnis für Positionen der Gegenseite
 - **Ansatzpunkte für Dialog**: Nicht die absolute Übereinstimmung erwarten und Unterschiede als Grund für Gesprächsabbruch nehmen. Stattdessen nach Ähnlichkeiten schauen. Der kleinste gemeinsame Nenner: friedlicher Dialog, Menschenrechte für alle, auch Flüchtlinge. Über Grenzen der Flüchtlingsaufnahme offen diskutieren? [U6]
- Die These, dass sich beide Seiten in Filterblasen bewegen, stimmt somit nicht!
- Aber depolarisierende Tendenzen müssen gefördert werden!

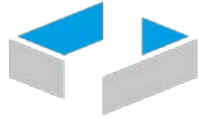
VI.3 Welche Schlüsse leiten Psycholog/innen daraus für die gesellschaftliche Praxis ab?

Notwendigkeit kommunikative Polarisierungsmechanismen der Gesellschaft insgesamt zu beheben – ein Bildungsauftrag an die Regierung, Sozialisationsinstitutionen, und die Gesellschaft als Ganzes, auch im Umgang mit den ‚sozialen‘ Medien:

- **Im Zentrum der Befähigung zum Dialog stehen kommunikative Schlüssel-Kompetenzen**
 - Respekt
 - Empathie
 - Emotionsregulation
 - Kritische Selbstreflexion
 - Ambiguitätstoleranz

Ambiguitätstoleranz ist die Fähigkeit Mehrdeutigkeit akzeptieren zu können (Furnham & Ribchester, 1995, S. 179):

- Das Ertragen-Können von mehr als nur einer richtigen Sichtweise
- Die Fähigkeit, Widersprüche und widersprüchliches Verhalten bei anderen auszuhalten und bei sich selbst wahrzunehmen.
- Findet sich in der Studie kaum direkt, jedoch als Wunsch, wenn das „*Schwarz-Weiß-Denken*“ problematisiert wird.



HOCHSCHULE OSNABRÜCK
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES



Kontakt Daten

C.Kumbruck@hs-osnabrueck.de
dulle@uni-bremen.de
marvin.vogt@eye-square.com